

## Fragwürdige Forschungsziele zur Unsterblichkeit

Dr. phil. Martha von Jesensky (2019/20)

Dass Gustav Gerneth aus Havelberg in Sachsen-Anhalt anders war, als die anderen Menschen, merkte man lange nicht. Er arbeitete als Maschinist auf einem Schiff, dann sattelte er um auf Flugzeugmechanik. Zuletzt war er Installateur in einem Gaswerk an der Havel. Nie fiel er dabei als aussergewöhnlich auf.

Das änderte sich, als er schon seit vielen Jahren in Rente war. Gerneth feierte seinen 80. Geburtstag, seinen 90., seinen 100. Als er am 21. Oktober 2019 seinen 114. Geburtstag feierte, wurde, wurde er Weltrekordhalter. Der Rentner aus Havelberg war zum Zeitpunkt seines Ablebens der älteste Mann auf Erden. Bald geriet er ins Visier der gerontologischen Biowissenschaftler, so genannten „Hoffnungsträger des Alterns“. Der Grund:

In einer Analyse globaler demografischer Daten kamen New Yorker Wissenschaftler zum Schluss, dass Menschen selbst unter günstigsten Umständen kaum mehr als 115 Jahre alt werden können. Jetzt wollen sie wissen, warum.

Der italienische Zellenforscher Vittorio Sebastiano von der Stanford-Universität ist zum Beispiel überzeugt davon, dass das Prinzip des *Jungbrunnens* im Gefüge der Natur verankert ist. Er will sich, wie viele andere Forscher auch, nicht damit begnügen, das **Alter zu verstehen, sondern es zu besiegen**. Die Natur, argumentieren sie, habe uns eine Art Drehbuch mitgegeben, in dem festgelegt ist, wie die Haut runzelt, die Arterien verhärten und das Hörvermögen schwindet. Mit ein paar richtig platzierten *Regieanweisungen* hoffen die Forscher den Verlauf der Alterung ändern zu können - in Richtung Unsterblichkeit. So tönen auch die Verheissungen von David Sinclair, von der Medical School in Boston. Am Ende des Jahrhunderts rechnet Sinclair in seinem jüngst erschienen Buch über **„Das Ende des Alters“** vor, es könnte der historische Moment erreicht sein, an dem die Lebenserwartung

um vier Wochen pro Monat wachsen werde. Mit anderen Worten: der Mensch wäre unsterblich. Aber warum will er unsterblich sein?

Der Journalist Johann Grolle ging dieser Frage präzise nach. Er sagt: In einer von der Vergreisung geprägter **Wohlstandsgesellschaft wird das Altern als Kränkung empfunden**, die viele nicht länger bereit sind hinzunehmen. Vor allem in der fortschrittseuphorischen Elite Kaliforniens regt sich Widerstand. Der Finanzexperte Joon Yun, der dort einen der grossen Gesundheits-Hedgefonds verwaltet, bringt es auf den Punkt: **„Wir können den Code des Alterns knacken.“** (Vgl. DER SPIEGEL, Nr. 48 /23. 11. 2019)

### *Wollen wir das tatsächlich?*

Ich sehe es so: Heute fixieren wir uns auf Selbstfindung, Selbstbestimmung und Selbstverwirklichung. Vitalität, Fitness, begehrenswertes Aussehen sind die Grundlagen, die uns Glück und Freude versprechen. Aber wie können wir bei diesen vergänglichen Werten **Gott, die unvergängliche Schönheit und Freude finden?**

So was geht nicht ohne Gotteserkenntnis! Die heilige Hildegard von Bingen (1098-1179) wusste das. Weil ihr die Gotteserkenntnis mehr bedeutete als ihre naturwissenschaftlichen Forschungen, hat Gott sie mit beiden „überschüttet“.

Das geschah so: (Auszug aus dem Originaltext „Scivias“ [Wisse die Wege])

**Hildegard:** *„Im Jahre 1141 der Menschwerdung Jesu Christi, des Gottessohnes, als ich zweiundvierzig Jahre und sieben Monate alt war, kam ein feuriges Licht im Blitzleuchten von offenen Himmel hernieder. Es durchströmte mein Gehirn und durchglühte mir das Herz und Brust gleich einer Flamme, die jedoch nicht brannte, sondern wärmte – wie die Sonne die Gegenstände erwärmt, auf den sie ihre Strahlen legt. Nun erschloss sich mir plötzlich der Sinn der Schriften, des Psalters, des*

*Evangeliums und der übrigen katholischen Bücher des Alten und Neuen Testaments.“*

Und wir? Was wollen wir tun? JESUS antwortet im Klartext: „*Amen, amen, ich sage euch: Was ihr vom Vater erbitten werdet, das wird er euch in meinem Namen geben. Bis jetzt habt ihr noch nichts in meinem Namen erbeten. **Bittet, und ihr werdet empfangen, damit eure Freude vollkommen ist.***“ (Johannes 16, 23-25)

Auch sagte er: „*Sorgt euch nicht um euer Leben ... Wer von euch kann mit all seiner Sorge sein Leben auch nur eine Zeitspanne verlängern? ... Seht euch die Lilien an: Sie arbeiten nicht und spinnen nicht. Doch ich sage euch: Selbst Salomo war in all seiner Pracht nicht gekleidet wie eine von ihnen. **Wenn aber Gott schon das Gras so prächtig kleidet, das heute auf dem Feld steht und morgen ins Feuer geworfen wird, wie viel mehr dann euch, ihr Kleingläubigen! Denn um all das geht es den Heiden in der Welt ... Euch jedoch muss es um sein Reich gehen; dann wird euch das andere dazugegeben.***“ (Vgl. Lukas, 12,22,-32 Kapitel „Von der falschen und der rechten Sorge“)

---